

Wir rechnen mit Trump

→ von Geni Hackmann

Wie lange dauert es im Durchschnitt, bis nach dem Betreten eines Hotelzimmers der Fernseher eingeschaltet wird? Nicht mehr als 15 Sekunden sollen es angeblich sein. Ich habe mich immer ein bisschen lustig gemacht über all die Menschen, die nicht einmal in einem Hotelzimmer allein sein können. Aber letztthin schaltete ich das Gerät selber ein – und war froh darüber. Denn es erschien «the Donald» und erklärte dem Publikum von n-tv, die USA seien viel reicher, als wir alle ahnten. Er will ja *America great again* machen. Und dann zählte er alle Vermögenswerte zusammen: das Bargeld und die Bankguthaben, die Immobilien und Wertpapiere, die Infrastruktur, die Bodenschätze, das Humankapital, das geistige Eigentum – all das, was vernünftigerweise in eine solche Rechnung gehört. Aber das war noch nicht great genug. Also mussten auch ein paar exotische Werte her. Spätestens zu diesem Zeitpunkt hätte ich aus dem Bett steigen und mein Notizbuch hervorholen sollen. Doch ich ahnte nicht, wie verrückt es noch werden würde.

Als nächstes rechnete er aus, wieviel trinkbares Süsswasser in Amerikas Seen liegt und nahm es zu zehn Cent pro Liter in die Rechnung. Damit könnten die Amerikaner tatsächlich sehr viel Geld machen, wenn sie Käufer dafür fänden. Und sie würden anschliessend ziemlich rasch verdursten.

Der absolut grösste Vermögenswert der Amerikaner ist gemäss Donald Trump aber ihr eigener Körper. Dazu liess er sich von Chirurgen die Marktpreise für Herzen, Lungenflügel, Nieren und allem sonstwie Transplantierbaren geben und addierte ihren Wert auf rund sieben Mio. Dollar pro Körper – ziemlich viel Geld. Dafür muss ein Amerikaner bei einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen von 54000 Dollar fast 130 Jahre lang arbeiten (und

alles auf die Seite legen). Aber Donald Trump nahm diesen Wert völlig ironiefrei in die Rechnung. Es wäre ihm auch nicht eingefallen, dass die Preise doch erheblich fallen müssten, wenn plötzlich alle ihre Nieren zu Markte trügen, ganz abgesehen davon, dass man eine nur gebrauchen kann, wenn einem eine fehlt. Oder mit zwei Herzen in der Brust leben? – ich weiss nicht recht. Da bleibt wohl nur der Export.

In der Summe kommt Trump auf ein US-Vermögen von rund 270 Billionen Dollar. Das ist nicht nur enorm viel, sondern mehr als das gesamte Weltvermögen, das die Credit Suisse in ihrem Global Wealth Report für 2014 mit 250 Billionen beziffert hat – finanzielle und nicht-finanzielle Werte zusammengezählt. Eben alles, was sich besitzen und in Geldwerten ausdrücken lässt. Leider habe ich die Sendung

Um die USA vor dem Zerfall zu bewahren, wird es gute TV-Shows brauchen, billigen Fastfood und vermutlich wieder mal einen Krieg.

später nicht mehr im Internet gefunden. Aber die Wiedergabe ist sinngemäss richtig.

Donald Trump solle der nächste US-Präsident werden, habe ich vor einiger Zeit an dieser Stelle geschrieben. Er wisse wenigstens, wie man pleite gehe. Nun möchte ich diese Empfehlung, die natürlich nicht ganz ernst gemeint war, offiziell zurücknehmen. Ich bin zwar immer noch davon überzeugt, dass Trump ein begnadeter Konkursist ist. Aber ich glaube, dass ein US-Staatsbankrott unter seiner Ägide an die Nieren gehen könnte. Buchstäblich.

Das heisst nicht, dass ich für Hillary einste-

he. Die Frau kriegt zu viel Geld von der Wall Street, ist geopolitisch ein Falke und hat sich von der demokratischen Wählerschaft so weit entfernt, wie es nur geht. Ihr Mann empfahl jüngst arbeitslosen Kumpels im Kohlestaat West Virginia, sie sollten doch auf die Nanotechnologie umsteigen. Das sei die Zukunft. Lächerlich.

Nein, zum Lachen ist die Situation in den USA beileibe nicht, auch nicht für Aussenstehende. Denn die USA sind mit ihrer enormen Streitkraft (50 Prozent der weltweiten Militärausgaben tätigen die USA), ihrer überschuldeten Weltwährung und ihren vielen Geheimdiensten für alle Erdenbürger ein Unsicherheitsfaktor. Aussenstehende gibt es unter diesen Umständen gar nicht. Und die USA haben ein ernstzunehmendes demokratisches Problem. Die undurchsichtigen und komplizierten Verfahren mit den unterschiedlichsten Verfahren und der überragenden Bedeutung der Budgets liefern einfach keine Auswahl, mit der sich in einem Zweiparteiensystem in brüchigen und angespannten Verhältnissen eine vernünftige Mitte finden lässt. Die Republikaner sind eine fundamentalistische Polit-Truppe geworden und die Demokraten eine verkappte Lobby der Wallstreet. Immerhin haben sich die USA unter Obama zur fruchtbarsten Steueroase entwickelt.

Wenn Hillary gewinnt, was heute wahrscheinlich scheint, wird sie von der Tea Party gejagt und von den Loosern gemobbt, die mit Trump noch an die Illusion eines grossen Amerikas glauben durften. Um dann das Land vor dem Zerfall zu bewahren, wird es gute TV-Shows brauchen, billigen Fastfood und vermutlich wieder mal einen Krieg. Hat jemand eine Idee, wie die USA den Mut zu den dringend notwendigen Reformen finden könnte? Vielleicht mit einer Herztransplantation ...

Motto dieser Kolumne ist ein Zitat von Lichtenberg:
«Es ist fast unmöglich, die Fackel der Wahrheit durch ein Gedränge zu tragen, ohne jemandem den Bart zu versengen.»